

Olympischer Schanzenprung in Jubel-Trubel-Heiterkeit

1. G.C.G.-Ball wieder karnevalistischer Volltreffer — Im Vordergrund Gesang und Tanz — „Stobbe“ und Freund Heinrich zündeten schärfstes Pulverfaß — Ehrensenatskette für Bürgermeister Hans Karl — Tolles Finale im Grandhotel „Germania“

Im „Narrenschiff-Zöllerhannes“ fiel am Samstagabend der Startschuß zum olympisch-närrischen Schanzenprung in Jubel, Trubel, Heiterkeit. Während Deutschlands Sportler im Land der aufgehenden Sonne um begehrtes Olympia-Gold wetteiferten, lief bei der 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft ein brillantes Fünf-Stunden-Programm über die Bühne, dem in Sapporo zweifelsohne närrisches Gold zuteil geworden wäre. Griesheims Narretei und alle, die von auswärts gekommen waren und dichtgedrängt bis in die letzten Reihen saßen, erlebten einen glänzenden Ball mit niveauvollem Programm und anschließend närrischem Tanz bis in die frühen Morgenstunden.

Narrhallamarsch, Hie Schlott und Helau — Gardeoffiziere und Gardemädchen in brandneuen Uniformen wirbelten in den Saal, im Gefolge das närrische Ministerium der 1. G.C.G. mit Präsident Jürgen Schupp. Die Begrüßung der Gäste schloß sich an und insbesondere hieß der Präses Stadt Vater Hans Karl, MdL Gottfried Milde und Stadtverordnetenvorsteher Hermann Donnig willkommen. Zu Beginn was fürs Auge hatten sich die Veranstalter gedacht und so marschierten die Schützlinge von Kätha Wicht zum ersten Gardetanz des Abends auf Schunkelliederpotpourri zu den Klängen der „Evergreens“ und schon stand Protokoller Johannes Knarr in der Bütt. In wohlgeleiteten Versen hatte er manches auf Lager, grad' wie es einem Narr ums Herz ist. Mit den Zugriffen von Darmstadts Oberbürgermeister zeigte er sich garnicht einverstanden, meinte auch, man solle künftig Bürgersteige mit Reißverschlüssen versehen, damit Heag und Post ungehindert ihre Strippen legen könnten und nicht immer aufzureißen brauchten, was wenige Tage zuvor feinsäuberlich geplättet wurde. Mit der Marschrichtung im „Weißen Haus“ von Griesheim zeigte sich Protokoller Johannes Knarr einverstanden, doch was auf höherer Ebene geschieht sah er ein wenig zu schwarz durch die Narrenbrille.

Gesang und Humor — von jeher die große Spezialität der 1. G.C.G., kam auch diesmal nicht zu kurz — Gisela Münch und Georg Funk das perfekte Gesangsduo unter der Leitung von Willi Best. Sie „träumten mit offenen Augen“ von der „Butterfly“ und „ob es so, oder so, oder anders kommt“ nun, das war am Samstagabend beim närrischen Amusement ganz egal. Beifall für Gisela Münch und Georg Funk und schon wurde es finster auf der Bühne. Das „Heinzen-Ballett“ präsentierte sich nach seiner erfolgreichen Tournee auf dem Mars im Roboter-Look und mit technischen Feinessen.

So wie Erna Bernius und Hannelore Gerhard morgens um 8 Uhr im Treppenhaus tratschen, das kann nur ein „ostpreußisches Mariellchen“ und eine „Griesemer Zwiwwel“.

„Du, Mariellche, hob ich Dir eigentlich schon erzählt, was mein Alte immer sigt, wenn er mit Kreislaufschwäche heim kimmt? — Hab ich Dir heute schon — hicks — gesagt, daß ich Dich liebe — hicks — hab ich Dir heute schon gesagt wie voll — hicks — ich bin ...!“

Mitstreiterinnen aber auch Solotanzpaar Roswitha Filtzinger und Rudolf Höhl, hatten ihre Sache gut gemacht. Um die Zugabe, die von allen Seiten heftig gefordert wurde, kam Heini Merker natürlich nicht umhin.

„In unserem Leben ist alles verkehrt“, meinte Grandsigneur Wendelin Huthmann, der mit köstlichen Spezialitäten aus den Sternstunden seines Lebens aufwartete — damals als er noch jung war. Ohne Manuskript stand er vor dem Mikrofon und plauderte mit dem Geschick eines Routiniers. Tolle Verse, toller Vortrag, tolle Gags — das war Wendelin Huthmann, der als Gast vom Darmstädter Carneval-Club auf die G.C.G.-Bühne gekommen war. Das Finale des ersten Teils sah die „Bestinos“ unter der Leitung von Willi Best mit „Ein Platz an der Sonne“ und „Schöne Maid“ auf der Bühne. Im Wechsel mit Darbietungen der Tanzgruppe sangen die „Bestinos“ zum Ausklang der ersten Runde.

Elf Minuten Pause, Loseverkauf — zu gewinnen: eine Reise für zwei Personen nach Kitzbühl — und Start frei für den zweiten Teil. Schlag auf Schlag wurden die einzelnen Programmpunkte abgewickelt — kein Leerlauf, kaum Zeit zum Atemholen, heißgeklatschte Hände und stechende Lachschmerzen in der Zwerchfellgegend. Nach feschem Gardetanz in bunten Kostümen zu den Klängen des „Fliegermarsch“ trat Kurt Göbel auf die Bretter. Er war wieder Stimmungsmacher in punkto Gesang. Kurt Göbel hielt es mit „Junge Mädchen un en Sack voll Flöh“, die „Griesemer Männer sind wunderbar“ und „unser Griesem zwische Darmstadt un em Rhein“. Was ein Neger für Mainz, ist ein Göbel für die Zwiebel-Fastnacht.

Marion Wicht präsentierte sich im hübschen Tankkleidchen mit „Und ich fand eine Hand“, „Akropolis adieu“ und „Ja der Eiffelturm“. Mitglieder der Garde — ebenfalls in rosa Kostümen — begleiteten den Gesangsvortrag mit tänzerischer Grazie. Das schärfste Pulverfaß des Abends zündeten ohne Frage Gerhard Münch alias „Monsieur Stobbe“ und Heini Merker in einem Zwiegespräch. Jeder Satz, jede Silbe der beiden Carneval-Stars war ein Schuß ins Schwarze. Was sie sich für die „Olympiade der Narretei“ ausgedacht hatten, war wieder absolute Spitzenklasse.

„Ihr hobt so e sieß Baby . . .“, plapperte Freund Heinrich. „Koa Wunner, meu Fras hot aach die Pille mit dem Sießstoff verwechselt!“ konterte Stobbe.

„Schaffst Du eigentlich noch als Friedhofsgärtner, Stobbe?“ „Natürlich net mehr — de stand überall zu lesen hier ruht, hier ruht . . . ich war der einzige, der dort geschafft hat!“

Mit ihrer Plödelei hatten die beiden das



Stimmungssänger Kurt Göbel: „Unser Griesem zwische Darmstadt un em Rhein . . .“

Auditorium zu Beifallsstürmen hingerissen. Hausorden für Heini Merker und Gerhard Münch — Helau- und Hie Schlott-Rufe aus dem Publikum als närrischer Gruß. Wieder traten die „Bestinos“ mit südamerikanischen Rhythmen ins Rampenlicht, die Go-go-girls der 1. G.C.G. quirlten zu „Jack in the box“ über das Podium und wieder hieß es: „Herein mit dem Stobbe ins Eulenfaß“.

„Ich bin der schnellste Feuerwehrmann der Welt! Als ich kürzlich zum Brandherd kam, hatte die Männer vom Bau schon wieder die Fundamente herausgemauert!“

Der Auftritt als Spritzenmeister war wieder ein echter Stobbe-Knüller, der die Narrhalla ins Wanken brachte.

Zum Finale lud die 1. G.C.G. das närrische Auditorium in das Foyer des Grandhotels „Germania“ ein. Ein brillanter Abschluß wie er besser nicht hätte gelingen können. Mit von der Partie waren sämtliche Mitwirkende: die „Bestinos“, die Solisten Gisela Münch, Arthur Engel, Hannelore Gerhard, die Tanzgruppe mit heißem Swing im Oberland, Heini Merker telefonierte mit seiner „Klingelfee“ und zum Schluß ein bunter Can-Can aus Boccaccio. Johannes Knarr an der Rezeption des Grandhotels „Germania“ sagte seinen Dank — Konfettiregen, Luftschlagen und bunte Ballons rieseln von der Decke — die Beleuchtung trägt das ihrige zum harmonischen Abschlußbild bei. Rauschender Beifall für ein brillantes Programm, das viel Arbeit, viel Schweiß und auch viel Pinke-Pinke gekostet hat.

wb